

Zum vorliegenden Heft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **63 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum vorliegenden Heft

Von Ernst Nef, Redaktor

Die Sprache umfasst beinahe unser gesamtes Leben. Angenehmes und Schreckliches, Bunt und Eintöniges, Böses und Gutes kann in Sprache – und oft nur in Sprache – gefasst werden.

Der Hauptteil dieses Hefts beschäftigt sich vornehmlich mit Physischem, zudem mit zwei Bereichen, die in moralischer Sicht auch schon als Laster bezeichnet worden sind. Von moralischen Bedenklichkeiten handeln die beiden Beiträge von Rudolf Hoberg und Peter Heisch freilich nicht. Der «Sprachspiegel» wäre ja auch nicht der Ort, Probleme der Trunksucht oder der Sexualität moralisch oder psychologisch zu betrachten. Hier geht es, wie immer, um Sprache, das heisst darum, wie wir sprachlich mit unserer Welt umgehen.

Rudolf Hoberg befasst sich in seinem weit greifenden Beitrag vor allem mit sprachpragmatischen Aspekten, also Fragen wie «Wo, wann, wie wird sexuelles Vokabular gebraucht?». Der Autor versteht seine Überlegungen auch als Anregungen zu einem weiteren Nachdenken über Sexuelsprache, besonders für Erzieher und Lehrer.

Peter Heisch hat verschiedene Ausdrücke aus der Durst- bzw. Trink- oder Saufsprache gesammelt; er erklärt die Herkunft einiger diesbezüglicher Redensarten und kommentiert die oft ulkigen Sprachprodukte mit leichtem Augenzwinkern.

Diesem Heft liegt die Einladungs- und Anmeldekarte für unsere gemeinsame Tagung (22./23. Juni) mit der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) bei, an der auch unsere Mitgliederversammlung stattfindet. Das Programm ist vielversprechend, und es wird auch Gelegenheit sein, mit den Gästen aus Deutschland ins Gespräch zu kommen. Unterlassen Sie es nicht, sich rechtzeitig anzumelden; Sie erleichtern damit die Organisation der Tagung.